

# *Vom Oberflächlichen* **ZURÜCK ZUM WESENTLICHEN**

Die Covid-19-Krise stellte weltweit eine extreme Herausforderung für Länder und Volkswirtschaften, insbesondere aber für uns als Individuen dar. Positiv betrachtet weckte diese Krise jedoch das Bewusstsein für unseren Lebensstil und enthüllte unser ungesundes Konsumverhalten. Sie führte schließlich zu der Erkenntnis, dass es dringend notwendig sei, für mehr Nachhaltigkeit auf unserem Planeten zu sorgen.

So nutzten viele Menschen die freie Zeit, die ihnen durch die Kurzarbeit während der Pandemie aufgezwungen worden war, und begannen plötzlich damit, etwas mit den eigenen Händen zu schaffen. Sie verspürten das Bedürfnis, zu ihren Wurzeln zurückzukehren, *back to nature* sozusagen. Viele von ihnen wollten auf einmal mit dem Gärtnern anfangen, um eine tiefere Beziehung zum Essen auf ihrem Teller aufzubauen. Dieses Verhältnis zu unseren Nahrungsmitteln ist sehr wichtig, denn schließlich ist es unsere Ernährung, die uns am Leben und gesund erhält. Im Zuge dessen kamen Fragen auf: Woher stammt das Gemüse, das ich im Supermarkt kaufe? Wie wächst es eigentlich? Wie kann ich selbst Gemüse, das ich verzehre, ökologisch verträglich anbauen? Und wie kann ich mich nachhaltiger und respektvoller gegenüber unserer wunderbaren Natur verhalten?

All diese Fragen führen zu einer gesünderen Art zu denken, zu handeln und zu konsumieren, denn ja, wir haben es in der Hand, die Nachfrage, die wir selbst erzeugen, auch zu steuern und zu beeinflussen. Letztendlich liegt es in unserer Verantwortung als Bürgerinnen und Bürger, unseren Konsum positiv zu verändern und nicht länger zu ertragen, was die Nahrungsmittelindustrie uns seit Jahren aufzwingt.

Wir haben die Wahl und die Macht, den Wandel herbeizuführen, denn wenn niemand all die für unsere Umwelt schädlichen Produkte kauft, gibt es auch keine Nachfrage mehr danach. Die Konzerne werden letztendlich ihr Geschäftsmodell

überdenken müssen. Und wenn wir uns so umschauen, bemerken wir, dass ein gewisser Wandel bereits im Gange ist. Nun werden vielleicht nicht gleich ganze Geschäftsmodelle über den Haufen geworfen, schon gar nicht aus innerer Überzeugung, sondern weil man in der Kundenmeinung gut dastehen will. Eine Marke ist nichts ohne ihre öffentliche Wahrnehmung. Wir sind diese Kundenmeinung! Und so haben wir tatsächlich eine kollektive Einflussmöglichkeit. Der Trend zu regionalen und saisonalen Lebensmitteln nimmt gerade Fahrt auf, wir sollten auf diesen Zug aufspringen und mitmachen! Und ja – dein Balkon ist definitiv regional!



*Jedem Samen*

## WOHNT EIN ZAUBER INNE

Vielleicht hast du noch nie in deinem Leben einen Samen in die Erde gelegt – kein Vorwurf, ich selbst habe 36 Jahre damit gewartet. Aber alles hat seine Zeit, und Samen selbst auszusäen ist ein einzigartiges Abenteuer. Du kannst bestimmen, wie und wann es losgeht (immer mit sehr großen Erwartungen), aber du kannst nie wissen, wie es endet – gerade das ist aber das Schöne daran. Einen Samen in gesunde Erde zu legen ist beinahe so etwas wie die Schöpfung – wir erschaffen eine Pflanze, ein lebendiges Wesen! Das gehört zu unserem natürlichen Ökosystem, und du bist der Mensch, der diesen wunderbaren Prozess initiiert. Es gibt so viele verschiedene Samen, ganz winzige wie die von Kopfsalat oder Tomaten, aber auch größere wie die von Zucchini oder Gurken. Die Größe spielt keine Rolle. Aus einem winzig kleinen Samenkorn kann eine stattliche Pflanze

werden, die monatelang oder mitunter sogar jahrelang wächst und uns viel Grün, viel Freude, aber auch ein riesiges Erfolgserlebnis beschert. Wenn du dir eines Tages diese eine Erdbeerpflanze ansiehst, die dir dann mehrere Jahre lang gesunde Früchte geschenkt haben wird, dann wirst du sicherlich gern daran zurückdenken, wie du diesen winzigen Samen mit den eigenen Händen in die Erde gelegt hast!



*Möchtest du Salatsamen gewinnen, lass einfach eine Pflanze stehen, bis sie blüht und Samen ausgebildet. Nach der Reifung brauchst du sie nur noch einzusammeln.*

Doch hier hört der Zauber noch lange nicht auf, denn aus dem einen Samenkorn werden wiederum Hunderte neuer Samenkörner derselben Pflanzenart. Überall um uns herum in der Natur vermehren sich Blumen, Sträucher und Bäume immer und immer wieder, indem sie ihre Samen mit der sanften Hilfe des Windes und unzähliger kleiner Helfer aus dem Tierreich verbreiten.

Praktisches Beispiel gefällig? Bitte schön, der Kopfsalat: Wenn du acht Salatsamen in einen Pflanzkasten setzt, sieben Salatköpfe erntest und auffutterst (köstlich, selbst gezogen und ökologisch, das schmeckst du!) und nur einen stehen lässt, wächst dieser eine weiter. Sobald es warm ist und die Sonne scheint, wird dieser Salatkopf Blüten treiben, und die Blüten werden – ja, richtig! – dich mit neuen Samen beschenken. Mit Hunderten Samen, um genau zu sein, sodass du erneut diesen schmackhaften, knackigen Blattsalat aussäen kannst! Das ist der wunderbare Kreislauf der Natur: Aus einem winzig kleinen Samenkorn können Hunderte werden, sodass du nie wieder Salatsamen dieser Sorte zu kaufen brauchst.

Als ich mir dessen bewusst wurde, habe ich mich gefragt, warum eigentlich immer und immer wieder Saatgut gekauft wird. Wie kann der Verkauf von Sämereien überhaupt ein profitables Geschäftsmodell sein, wenn man doch so leicht selbst Samen sammeln und vermehren kann? Und dann entdeckte ich den Unterschied zwischen samenfesten alten Sorten und Hybridzüchtungen. Es ist ein himmelweiter Unterschied, welche Kategorie von Samen du kaufst und pflanzt!